die, wenn man von der Gartenseite eintrat, zu den zur Rechten liegenden Gemächern des Hauses führte.

2. Im Dunkeln.

Das Zimmer, dessen Schwelle Magda so eben überschritten hatte, war ihr nur zu wohl bekannt. Wie viele Tage, wie viele ewig lange Winterabende hatte sie darin zugebracht, und doch war es ihr nie so unheimlich, so düster und frostig vorgekommen, wie in diesem Augenblicke. Sie schauerte unwillkührlich zusammen; es war ihr, als trete sie aus dem goldenen Sonnenlichte und der warmen Frühlingsluft urplötzlich in eine Höhle voll Nacht und Modergeruch. Alte Bäume, die vor den Fenstern standen, und deren schattige Aeste Vorhänge bildeten, durch welche der Tag sich vergeblich Bahn zu brechen bestrebte, versenkten das große Gemach in eine bedrückende Dämmerung. Die Papiertapeten, welche die Wände bekleideten, trugen eine dunkle Farbe, und die wohl ellenbreite Guirlande von Weinblättern, die unter der Decke des Zimmers herumlief, ließ dasselbe viel niedriger erscheinen, als es in der That war. Alte Bilder hingen ringsum, Portraits in schwarzen, wurmstichigen Rahmen. Elternpaare mit verblichenen Gesichtern und würdevoller Haltung, junge Mädchen in lichtblauen oder weißen Gewändern, Rosenknospen in den hochaufgethürmten gepuderten Haaren, Jünglinge und Knaben mit farbigen Röcken, auf welchen riesige Knöpfe prangten, mit reichgestickten Westen und steifen Zöpfen. Doch waren diese Bilder alle von einem seltenen Mißgeschicke betroffen worden. Einigen waren die Augen durchschossen, andern die Wangen oder die Stirn, noch andere trugen eine Wunde mitten auf der Brust. In einer Ecke stand ein großer Mahagonikasten, der oben in einem Thurm endete, aus welchem das Gesicht einer alten Uhr herniederblickte. Das Sopha, dessen lederner Ueberzug nicht mehr gestehen wollte, von wel-

http://publikationsserver.tu-braunschweig.de/get/647